

Viernheim



Brillant heitere Abende

Umjubelte Aufführungen der Operette „Gasparone“ an Pfingsten im Apostelgarten / Apostelschar und Starkenburg Philharmoniker in Bestform / Tanzeinlagen der „Red Maries“

Von unserer Mitarbeiterin
Ayse Meister

Viernheim – An den drei Tagen des Pfingstwochenendes 2011 wurde im Apostelgarten die Operette „Gasparone“ mit einem außerordentlich gutem Ensemble uraufgeführt. Bei der Premiere am Samstagabend bekam der Zuschauer gleich nach dem Einsetzen der Musik der Starkenburg Philharmoniker in den ersten 10 Sekunden nicht nur Schönes zu hören, sondern auch gleich viel zu sehen. Rechts neben der Bühne der Philharmoniker zogen die "Schmuggler" unter tollen Klängen des Orchesters auf die Bühne. Gasparone, eigentlich nicht existent und "nur" ein Phantom, hielt das Küstenstädtchen Syrakus auf Sizilien um das Jahr 1820 auf Trab und das Publikum über zwei Stunden dauerhaft bei bester Laune. Die Operette von Carl Millöcker (1842 - 1899), zu der Friedrich Zell und Richard Genée die Texte beigesteuert haben und die in Wien 1884 uraufgeführt wurde, war eine tolle Auswahl, für die sich die kunstkundige Regisseurin Inga Schmitt und die Apostelschar in diesem Jahr entschieden haben.

In der Brockhaus Enzyklopädie wird die Operette wie folgt beschrieben: "musikalisches Bühnenstück mit meist heiterer, locker gefügter Handlung, gesprochenem Dialog, Gesang und Tanz. Die Musik entspricht in ihren Formen denen der Oper (Ouvertüre, Arien, Ensembles, Chöre), jedoch in wesentlich kleineren Ausmaßen und mit bescheideneren Anspruch.". Kleinere Ausmaße und bescheidener Anspruch kamen dem Publikum am Samstag jedoch nicht um die Ecke. Es waren durch und durch wunderbare drei Akte, in denen das Publikum auf das Beste unterhalten wurde. Die



Die Operette „Gasparone“ wurde von der Apostel-Spielschar und den Starkenburg-Philharmonikern am Pfingstwochenende im Apostel-Pfarrgarten aufgeführt. Der Erlös geht wie in den vergangenen zwölf Jahren in die Kasse des Fördervereins zur Renovierung der Apostelkirche. Foto: alex

Komödienhandlung begeisterte die Menge, die wiederum ihren Dank in Form von immer wieder aufflammenden Zwischenapplaus ausdrückte. Die vielen Proben haben sich gelohnt, an diesem Abend stimmte einfach alles.

Die Leistung der Darsteller, die Kulisse, die Kostüme, nicht zu vergessen die Gästeliste unter denen sich auch hochkarätige Namen aus der Politik und Wirtschaft befanden. Neben dem stellvertretenden Vorsitzenden

der CDU/CSU-Bundestagsfraktion Dr. Michael Meister, dem Landtagsabgeordneten im hessischen Landtag Alexander Bauer, dem Sparkassenstiftungsvorsitzenden Hans Adler, des weiteren der ehemalige Pfarrer Johannes

Schmitt-Helfrich, ebenso der ehemalige Kaplan Heiko Heyer, wie der Moderator des Abends, Jürgen Gutperle vor Beginn der Vorstellung kundtat.

Fortsetzung auf Seite 8

Viernheim

Aufführung der Operette „Gasparone“



Brillant heitere Abende

Umjubelte Aufführungen der Operette „Gasparone“ an Pingsten im Apostelgarten / Fortsetzung von Seite 1

Akteure machten tadellosen Job

Die Regisseurin Schmitt konnte sich gelassen nach hinten lehnen und ihre Akteure seelenruhig beobachten, denn diese machten ihren Job tadellos. Das Bühnenwerk war lustig, heiter, gewieft. Und die Akteure in bester unverbrauchter Tagesform brachten ihre Rollen voller Frische auf die Bühne. Die Operette von Carl Millöcker bot in der Handlung alles womit sich der normal Sterbliche, vielleicht mit einem Augenzwinkern auch eine Art Identifikation schaffen konnte. Da wurde überfallen, geschmuggelt, betrogen, gelogen, gestohlen, wie aus dem richtigen Leben eben.

Der Antiheld des Abends Bürgermeister Nasoni alias Erster Stadtrat Martin Ringhof, der alles tat, da „er das seiner Gesundheit schuldig war“ wie er immer wieder repetierte, war der running Gag des Abends. Benozzo, der Wirt alias Engelbert Renner, Gräfin Carlotta Santa Groce alias Edith Kempf, Conte Erminio alias Clemens Knapp, Zenobia, Gouvernante Carlottas Gerlinde Schmitt-Helferich, Marietta, Kammerzofe Carlottas Stephanie Käser, Massaccio, Benozzos Onkel alias Richard Werle, Sindulfo Bürgermeisters Sohn alias Markus Busalt, Luigi dessen Freund alias Harald Hofmann, Leutnant, Carabinieri alias Michael Haas nicht zu vergessen die phantastische Sora, Benozzos Frau alias Birgit Käser, sie alle nahmen

buchstäblich das Publikum von Beginn an gefangen und ermöglichen einen überdurchschnittlich grandiosen Abend. Unglaublich, dass es sich hierbei um Laiendarsteller handelte.

Tolle komödiantische Talente

An ein, höchstens zwei Stellen merkte man, dass es sich nicht um professionelle Gesangsvirtuosen handelte, aber im Gesamtkontext betrachtet liefen alle Darsteller zur höchsten Form auf und bewiesen nach 13 Jahren der „Routine“, wozu sie fähig sind. Die meisten Sympathiewerte bekamen am ersten Abend der Aufführung ohne Zweifel Sora, die immerzu putzig, fidel und le-

bendig wirkte, perfekt singen konnte und bei jeder Gelegenheit gerne naschte, wie auch der Bürgermeister Nasoni, der seine „tolle“ Charaktereigenschaften konstant zu unterstreichen wusste, z.B. als „Dolmetscher der Gerechtigkeit“ und in den Zuschauerreihen ein Aha-Effekt evozierte. So auch die Figur des Benozzo, in dessen Adern mal Stier- und mal Lammbhut, je nach Stimmung zirkulierte und der Gräfin, die beeindruckend theatralisch agierte. Von diesen Mimen wurden die Rollen sensationell dargestellt und gesungen. Ferner manifestierte sich an diesem Wochenende, dass die Schauspieler und Gesangskünstler über tolle komödiantische Talente verfügen. Die übrigen anderen Darsteller ein klein wenig an

die Wand spielen, das gelang auch mit nur einer kleinen Rolle der Figur des Massaccio (Richard Werle), der durch seine feste Sprache, Mimik und Gestik die Rolle richtig leibhaftig werden ließ. Die Tanzeinlagen der „Red Maries“ (Lisa und Beate Sykora, Tina Kempf und Anke Hofmann) sorgten für das bunte Tüpfelchen und waren mit ihren Kostümen eine herzerfrischende Augenweide.

„Eigentümlicher Erlebnischarakter“

Last but not least verschönerten die Starkenburg Philharmoniker mit ihrer musikalischen Darbietung die Aufführung und erfuhren seitens des Publikums

eine besondere Wertschätzung. Die musikalische Untermauerung, die vorwiegend von den Streichinstrumenten dominiert wurde, auf einer Freilichtbühne zu haben hatte ihren ganz eigentümlichen Erlebnischarakter und war einfach zauberhaft. Der Chefdirigent Günther Stegmüller hatte nicht nur das Dirigat des Abends, er soufflierte beinahe die Akteure auf der Hauptbühne und ging förmlich mit ihnen mit. Dass dieser musikalische Leiter mit ganzem Herzen dabei ist, war nicht zu übersehen. Nicht zu vergessen die teils Laien, teils professionellen Musiker, die neben den begabten Hobbyschauspielern diesen brillant heiteren Abend erst zudem machten, was er war. Eine Beglückung für Augen und Ohren.

